Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 23

Artikel: Ueber die Schweiz. Forunier- und Gewehrschäftefabrik A.G. in Monthey

(Wallis)

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579755

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tracierung. Ein gerades Trace von Bilten zwischen Ziegelbrücke und Niederurnen vorbei, zwischen den Jennyschen Weihern hindurch nach Weesen, entspricht den Grundsähen für den Bau einer Linie, welche dem internationalen Verkehr dient. Und naturgemäß benühen die Züge Zürich-Uster-Glarus das in dem bekannten Klischee eingezeichnete Trace, d. h. das Trace läuft vom obern Buchberg an Schännis-Niederurnen vorbei, hinter dem jehigen Vahnhose Nieder-Oberurnen, welcher für Oberurnen erhalten werden muß, in die jeht bestehende Linie nach Näsels und bildet auf diese Weise eine gerade Linie von 12 Kilometer Länge ohne jede Kurve. Der zweite Punkt des Postulats der Kreisdirektion III sieht nur eine Umschlagsstation in das Glarnerland vor, unter Auslassiung einer der bestehenden Linien nach Näsels-Mollis.

Ift nicht am Schnittpunkt diefer vorher gezeichneten Linien zwischen Ziegelbrücke und Niederurnen die von der Natur vorgezeichnete Lage für die verlangte Umschlags-station? Fedenfalls scheint diese günstige Lage und die Berechnung verschiedener Fachleute, daß die Berlegung des ganzen Betriebes in dieser Beise ohne große Berstehrskoften erfolgen kann, für die Verwaltungen der Bundesbahnen ein Grund mehr gewesen zu sein, erneut in die Prüfung dieser Sache einzutreten. Die am 7. August in Glarus einstimmig gefaßte Resolution beweist, daß die anwesenden Vertreter der glarnerischen Gemeinden und Industrien im Pringip für eine Verlegung des Betriebes auf das linke Ufer des Linthkanals sind. Die Kommiffion, welche die Angelegenheit im Sinne dieser Resolution zu verfolgen den Auftrag hat, unterstützt durch ihr solidarisches Vorgehen in verdankenswerter Weise die Beftrebungen des Berfehrsvereins Niederurnen auf das energischste. Da Mollis-Näfels auf die Strecke Weesen= Näfels verzichtet, handelt es fich noch um Weefen. Es fann aber schon heute konstatiert werden, daß die Absicht allerseits besteht, Weesen während der Sommermonate als Haltestelle für Schnellzüge beizubehalten. Das ist eine Konzession vom Standpunkt der Moral aus. Diesen Standpunkt weiter auszudehnen, liegt kein Grund vor. Wenn Weefen infolge einer blinden privaten Eisenbahnpolitif das Glück gehabt hat, eine Berbindung ins Glarnerland zu erhalten, ist damit nicht gesagt, daß ein Recht für alle Zeiten dadurch konstruiert ist. Die Ersahrung, die Lehrmeisterin des Rechts, ist in diesem Falle nicht auf Seiten Weefens. Im "Schweizer Baublatt" vom 26. August sagt ein Fachmann: "Richtig ist ja, daß sich Niederurnen seit der Bahneröffnung von 1875 schneller und stärfer entwickelt hat als Weefen, deffen Bahnhof viel alter ift, daß Weefen nie der gunftigfte Ausgangs= punkt für eine Bahn ins Glarnerland sein konnte; dies aber nicht, weil es ein ft. gallischer Ort ist, sondern weil seine örtliche Lage nicht dazu paßt."

Das Glarnerunterland ist von den Eisenbahngesellschaften vor 50 Jahren nicht allein stiesmitterlich, son-

dern geradezu ungerecht behandelt worden.

Durch Retablierung des ursprünglichen Projektes von 1856, welches damals schon mit Entschiedenheit, aber leider vergebens von dem st. gallischen Baudirektor Wirts-Sand und dem bayrischen Oberbaudirektor von Pauli vertreten wurde, wird diese Ungerechtigkeit beseitigt.

Dieses hofft bestimmt

Der Berfehrsverein Riederurnen.

Ueber die Schweiz. Fournier- und Gewehrschäftefabrik A.-C. in Monthey (Wallis)

schreibt die "Revue Universelle": Im Jahre 1895 über= nahm Herr Ernst Matthey, gegenwärtig Direktor der Schweiz. Fournier- und Gewehrschäfte-Fabrik A.-G. auf eigene Rechnung das bereits bestehende Geschäft, dem er dann eine bedeutende Ausdehnung verlieh durch:

1. Einführung der vollkommensten und neuesten

Maschinen für die Holzbearbeitung;

2. bedeutende Bermehrung der Kundichaft, die sich über Deutschland, Desterreich, Belgien, Holland, England usw. erstreckt;

3. Erweiterung des Geschäftstreises durch Hinzufügung der Gewehrschäftefabritation in großem Maß-

stabe.

Da der vorauszuschende Erfolg nicht ausdlieb und der Umsatzuschen mehr zunahm, wandelte Herr Ernst Matthey sein Geschäft in eine Attien-Gesellschaft um, deren Direktor er, wie wir bereits gesehen haben, geblieben ist. Der Sitz der Gesellschaft mit dem Titel "Schweiz. Fourniersadrit" und später "Schweiz. Fourniers und Gewehrschäftefadrit A.-G." wurde nach Neuensburg verlegt.

Zum Zwecke der Fabrikation der Gewehrschäfte wurde ein Grundskäck am User der Bièze, eines Rhonenebenflusses, der Monthey berührt, erworben; von diesem Rebenfluß bezieht dieses Industrieskädtchen seine gesamte

hydraulische Kraft.

Herr Ernst Matthey hat uns persönlich mit großer Liebenswürdigkeit beim Besuche seiner Fabrik empfangen und uns jede wünschenswerte Auskunft bei unserem Rundgange erteilt. Dieser war um so sehrreicher und interessanter, als Herr Ernst Matthey überaus viel gereist ist zum Zwecke wichtiger Einkäuse während des Winters und um die Kundschaft zu gewinnen, die er also persönlich kennt und mit deren Wünschen er gründlich vertraut ist.

Vorerst wollen wir hervorheben zwei deutlich getrennte Fabriken, die nötigenfalls über 140 PS verfügen können und einen Flächeninhalt von 4500 m²

einnehmen, der Eigentum der Gesellschaft ift.



Engros-Lager

aller Sorten Fensterglas.

Lieferung auch an Wiederverkäufer.

Spiegelglas für Schaufenster und Villen Spiegelglas, belegt Rohglas mit und ohne Drahteinlage Diamantglas, neuester Dessins Matt-, Mousselin- und geripptes Glas Fussbodenplatten, Glasziegel Türschützer, Glaserdiamanten Glasjalousien.

Drahtglas anerkannt bestes Fabrikat.
Weitgehendste Garantie.

Ceinölfirnis — Bleiweiss — prima Glaserkitt Echt Kölner- und Candleim etc.

Einfache und verzierte Portraits-Leisten.



Die Werkstätten stehen unter einander in Verbindung durch eine kleine Geleiseanlage, die über 600 Meter lang ist. Beide Fabriken beschäftigen zusammen zirka 60 Arbeiter.

Die Hölzer, die aus Frankreich, der Türkei, vom Kaukasus und nicht zu vergessen der Schweiz kommen, sind noch nicht entrindet. Einige dieser Stämme haben geradezu riesige Dimensionen. Zu deren Zurichtung ist alles ersorderliche Werkzeug vorhanden, Kreis- und Vertikalsägen, Schneidemaschinen für Längs- und Duer-

schnitt, Hobel- und Fraisemaschinen usw.

Zu Fournierzwecken wird das entrindete Holz zu Blöcken geschnitten, je nach der Dicke des Stammes, alsdann einem Dampsbad von 120° ausgesetzt. Dieses Bersahren verleiht dem Holze nach Berlauf von drei Tagen und drei Nächten eine große Geschmeidigkeit. Alsdann kommt es in die Schneidemaschinen, wo es zu Blättern von ½ mm und mehr geschnitten wird. Diese Maschine, welche die Bollkommenheit selbst ist, ist ein Wunder von Präzisson, welche man nicht müde wird, zu bewundern.

Hierauf folgt das Versahren der Trocknung. Zu diesem Zwecke besitzt die Gesellschaft speziell eingerichtete Trockenräume, die durch ihre Anlage uns an die Trockenstammern der Teigwarenfabriken erinnert haben.

Hier liegen die Fournierblätter auf Latten bis zur vollständigen Trocknung. Erst dann kommen sie in ein Spezialatelier, wo sie mittelst einer Maschine von den Fransen befreit werden, und paketweise gleiche Größe und Schnitt haben und dadurch ein gefälliges Aussehen bekommen.

Die Blätter werden dann zu Paketen von je 50 Blatt vereinigt und sind hierauf versandbereit.

Einige Zahlenangaben werden deutlich beweisen, was wir vorher gesagt haben; während vor 9 Jahren die betreffende Firma ein Minimum von 50,000 Blatt jährlich fabrizierte, beläuft sich die heutige Produktion auf 900,000!

Die Gewehrschäftesabrikation ist nicht weniger interessant als die soeben besprochene. Wie für die Fourenierzwecke, so kommt auch hiersür das Holz in berindetem Zustande au, wird von der Ninde bespreit und dann zu Bohlen gesägt. Erprodte Arbeiter haben die Ausgabe, nach der Borzeichnung vermittelst Bandsägen aus den Bohlen die möglichst große Anzahl Gewehrschäfte verschiedener Größe zu erzielen. Die so vorbereiteten Schäfte werden hierauf ebenfalls dem Dampsedade ausgeset, worin sie etwas länger als die Fourenierhölzer verbleiben. Die Absälle sinden Verwendung in der Parkettsabrikation sowie für Kunstschrerarbeiten usw.

Das am meisten verwendete Holz ist Nußbaumholz. Es ist die unerläßliche Ergänzung der Wassen, deren Fabrikation wir gleichsalls in unserem Blatte beschrieben haben, vornehmlich in Liège (Belgien) und in Eidar (Svanien).

Ein Möbel ist erst dann vollendet, wenn es mit tadellosem Fournier versehen ist. Ebenso kann eine Waffe nur dann widerstandsfähig sein, wenn ihr Lauf

auf einem solid gearbeiteten Schaft ruht.

Auf dem Gebiete dieser zwei Spezialitäten hat die Schweiz. Fournier- und Gewehrschäfte-Fabrik in Monthen (Wallis) eine selten anzutreffende Vollkommenheit erreicht, und wir schähen uns glücklich, daß sich uns die Gelegenheit dargeboten hat, uns persönlich von ihrer überaus ernsten und stets an Wichtigteit gewinnenden Entwicklung zu überzeugen.

NB. Die Firma befaßt sich ebenfalls mit Lohn-Fournier-Schneiden für die Herren Holzhändler, Kunstschreiner 2c. zu sehr vorteilhaften Bedingungen.

Verschiedenes.

Schweizer im Auslande. Herr Albert Nadler aus Frauenfeld, der seit langen Jahren als Architekt in Strafburg niedergelassen ist, hat in jungster Zeit kurz nacheinander zwei bemerkenswerte berufliche Erfolge da= vongetragen. Um 23. Juli erhielt er bei einem Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen zur Errichtung von billigen Wohnungen, der von der Straßburger Gemeinnützigen Baugenoffenschaft ausgeschrieben worden war, unter zwanzig Projekten den ersten Preis und die Ausführung der Bauten. Am 26. August wurde bei einem Wettbewerb zur Erlangung von Stizzen für ein Verwaltungsgebäude der Südweftlichen Baugewerts-Berufsgenoffenschaft unter 33 Projekten das seinige mit dem ersten Preise gefront und Herrn Nadler gleichfalls die Ausführung des Baues übertragen. Zum ersten Wettsbewerb waren nur die Strafburger Architekten zugelaffen, während der zweite für die Architeften von Elfaß-Lothringen, Baden und Hohenzollern offen war.

Banwesen in Zürich. In der Stadt Zürich ist lettes Jahr die Bewilligung für die Ausführung von 388 Bauprojesten (Neu- und Umbau) nachgesucht worden, wozu noch 211 im Vorjahre eingereichte Gesuche zuzuzählen sind. Für 107 Projekte hat die Baubehörde die Ausführungsbewilligung verweigert.

Banwesen in Bern. Die alte Hochschule in Bern, das ehemalige Franziskanerkloster, wird, nachdem die Räume der Hochschulbibliothek geräumt sind und auch das Oberseminar sein Mobiliar entsernt hat, aus dem Besitze des Staates in den der Stadt übergehen und von dieser der Bürgergemeinde zur Verfügung gestellt werden. Der Abbruch des interessanten Gebäudes soll ansangs September beginnen, da das Gelände für den Neubau des Kasinos bestimmt ist.

Bauwesen in Schönenwerd. Die Firma C. F. Bally erstellt gegenwärtig einen Neubau mit einem großen Saal, in welchem in Zufunst festliche Anläße, Konzerte und größere Versammlungen abgehalten werden sollen. Man hofft den Saal auf Mitte November beziehen zu können.

Pfarrhansban Ragaz. Die Gemeinde Ragaz beschloß den Neubau eines Pfarrhauses. Die Behörde erhielt Auftrag, Plan und Kostendevis im Betrage von Franken 50-55,000 erstellen zu lassen. Der Bauplat besindet sich zwischen Kirche und Villa Bally; derselbe ist ein Geschent des Hrn. Direktor Simon sel. an die evangel. Gemeinde.

